



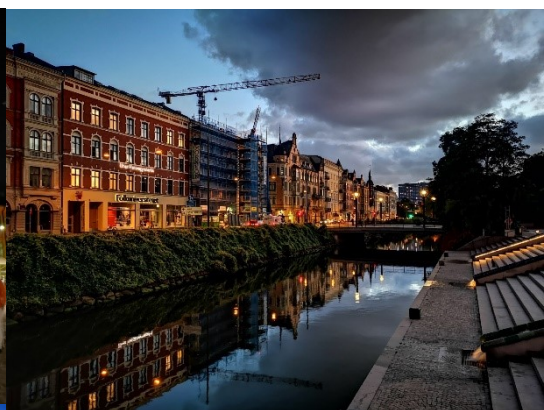
# Malmö Academy of Music

MALMÖ FACULTY OF FINE AND PERFORMING ARTS | LUND UNIVERSITY

Erfahrungsbericht Erasmus: Tobias Kamprad

Zeitraum: Wintersemester 2019/20 – Sommersemester 2020

Studiengang: Bachelor of Music/ Gymnasiallehramt Musik (Schulmusik)



Hej! Hallo!

Varmt Välkommen i Sverige! Herzlich Willkommen in Schweden!

Ein Erasmusstipendium – das ist ein Geschenk. Es ermöglicht, direkt und unmittelbar ein neues Land zu erleben. Als Studierender ist man sofort mitten drin im Abenteuer. Für mich war es eine enorme Bereicherung und Erfahrung. Ich habe in meinem Auslandsjahr sehr viel lernen können, fachlich und persönlich. Mich hat Erasmus an die Musikhochschule Malmö in Südschweden geführt.

Schweden – da denken wir in Deutschland an rot-weiße, gemütliche Häuser, weite Wälder und Seen, blonde, große Menschen und IKEA. Dass Schweden aber weit mehr zu bieten hat, als diese deutschen Klischees, wird in Malmö jedem klar. Denn Schwedens drittgrößte Stadt (300.000 Einwohner) ist multikulturell, kreativ und hochmodern. Seit dem Bau der Öresund-Brücke sind Schweden und Dänemark bestens miteinander vernetzt, 2 Millionen Menschen aus etwa 150 unterschiedlichen Nationen leben und arbeiten in der Region. Der Zug braucht über die Brücke nur 30 Minuten von Malmö nach Kopenhagen. Sprachbarrieren gibt es keine, denn jeder kann akzentfrei und fließend Englisch sprechen.

Nachdem in Malmö in den 1970er Jahren die Werften in Konkurs gingen, entdeckte die Kreativbranche die großen Hafenable für sich. Heute befinden sich dort edle Wohn- und Bürogebäude in schickem, skandinavischem Design. Direkt an diese Prestigeviertel schließt die Altstadt an mit ihren schnuckeligen, zweistöckigen Altbauten. Die Musikhochschule liegt etwas außerhalb. Sie grenzt an das eher unattraktive Randgebiet Malmös mit seinen ehemaligen Arbeitersiedlungen an. Doch in ein paar Jahren soll auch die Musikhochschule in das schicke Hafenable umziehen. Highlights sind die schönen Sandstrände und Parks mitten in der Stadt.

Die Musikhochschule Malmö ist eine von vielen Fakultäten der Universität Lund. Das bedeutet, dass alle Studierenden Anschluss an die Universität Lund haben. Die Universitätsstadt Lund liegt von Malmö etwa 15 Zugminuten entfernt und entspricht von ihrem Charakter her den deutschen Universitätsstädten Freiburg oder Tübingen. Einen besonderen Wert legt die Uni Lund auf das soziale Miteinander. Eine zentrale Rolle spielen dabei die „Nations“. Ähnlich wie bei Harry Potter, entscheiden sich die Studierenden für eine Mitgliedschaft in einem Haus. Die „Nations“ organisieren dort dann das soziale Studentenleben: Wohnheime, Cafés, Partys, Hochschulbälle und Sportangebote. Sehr zu empfehlen ist auch, bei den Einführungswochen mitzumachen. Für alle Erstsemester ist

nämlich ein hervorragendes Kennenlernprogramm organisiert – von Sprachkursen, gemeinsamen Partys, schwedischen Kochkursen, Wanderungen im Nationalpark bis hin zu Sportveranstaltungen. An der Uni habe ich auch meine Schwedischkurse besucht. Da Schwedisch dem Deutschen teilweise ähnelt, konnte ich schnell Fortschritte machen. Nach einem Jahr Schwedischunterricht reichten meine Kenntnisse aus, erfolgreich an einem schwedischen Seminar zu Musikwissenschaft mitzumachen.

Die schwedischen Unis sind stark auf selbstständiges Lernen ausgerichtet. Es wird erwartet, dass die Studierenden zu jeder Unterrichtsstunde gut vorbereitet kommen. Auch, weil die Anzahl an Unterrichtsstunden limitiert ist.

Wie in Deutschland, gibt es auch in Schweden den Studiengang Schulmusik. Ich konnte in Malmö alle Kurse besuchen, die ich an der Musikhochschule in Trossingen auch belegt hätte: Klavier, Gesang, Kammermusik klassisch, Jazzklavier, Komposition/Arrangement, Chorleitung, Orchesterleitung, Musikpädagogik, Musikwissenschaft, Hochschulchor, Kammerchor, Rock/Pop-Ensemble und Folk Music. Alle Lehrer unterrichteten auf Englisch, sobald ein exchange student am Kurs teilnahm. Alle Erasmusstudierende waren begeistert von den unglaublich kompetenten und smarten Lehrern und der positiven Art der Lehrer-Schüler-Kommunikation. Ich habe fachlich sehr viel lernen können. Zu meinen persönlichen Highlights gehörte das Singen in schwedischen Chören. Neben dem Hochschul- und Kammerchor der Musikhochschule Malmö (Leitung: Mats Paulson) war ich Mitglied im Malmö Kammarkör (Leitung: Dan-Olof Stenlund) und S:t Petri Ungdomskör (Leitung: Alexander Einarsson). Fast jedes Wochenende durfte ich Konzerte singen: Brahms-Requiem mit dem Sinfonieorchester Malmö im neuen Konzerthaus, Mozart-Requiem in schwedischen Kirchen, Konzerttour mit schwedischen Weihnachtsliedern in Südschweden, Live-Konzert im Schwedischen Rundfunk mit dem Ungdomskör (Jugendchor), Konzerte im Dom in Lund und den Hauptkirchen von Lund und Malmö. Es war wunderbar, Teil so vieler Chöre zu sein.

Begeistert hat mich auch das soziale Miteinander. In Schweden bemüht man sich sehr um flache Hierarchien – im beruflichen Umfeld, aber auch in der politischen Gesellschaft. Das bedeutet nicht nur, dass alle Menschen geduzt werden (auch Rektoren und Professoren), sondern dass auch menschliche Eitelkeiten und Arroganz ein No-Go sind. Das Vertrauen untereinander ist sehr stark. Dazu kommt eine entspannte, freundliche Grundhaltung. Ein gutes Beispiel dafür ist die „Fika“ – Kaffee und Zimtschnecke am Nachmittag. Denn den Studierenden und Lehrenden ist es wichtig, gemeinsam am Nachmittag eine Pause zu

verbringen. Die Mensa war also nicht nur um 12.00 Uhr zum Mittagessen proppenvoll, sondern auch um 16.00 Uhr.

Stimmt das Klischee, dass es in Schweden viele introvertierte Menschen gibt? Ja. In den Innenstädten, Supermärkten, Bussen und Bahnen herrscht eine auffallende Ruhe, die auf mich entspannend wirkte. Es gibt wenig lärmende Menschen im Vergleich zu den deutschen Innenstädten. Die Menschen begegnen einem stets sehr freundlich. Damit aber eine Freundschaft oder ein Kontakt entstehen kann, muss man selbst auf die Schweden zugehen. Manchmal kann das viel Kraft kosten, doch es lohnt sich. Die Schweden sind sehr freundliche, positive und optimistische Menschen und sobald man auf sie zugeht, öffnen sie sich und es kommt sehr viel zurück. Das ist ein Grund, warum ich einen Aufenthalt über ein ganzes Jahr hinweg sehr empfehlen kann. Es braucht seine Zeit, bis man Freunde gefunden hat und sich eingelebt hat. Doch in welcher Stadt ist das nicht so? Einen sehr engen Kontakt hatten auch wir internationalen Austauschstudenten untereinander.

Ich kann es wärmstens empfehlen, den Erasmusaufenthalt im Wintersemester zu beginnen. So findet man den richtigen Einstieg und erlebt alle Kennenlernveranstaltungen mit. Allerdings ist der Winter hart. Im November und Dezember erlebte ich insgesamt nur vier (!) Sonnenstunden. Ansonsten war es draußen einfach immer grau, feucht und kalt. Die Redewendung, dass einem in Malmö immer der Wind entgegenweht, egal in welche Richtung man läuft, kann ich nur bestätigen. Dafür verstehen es die Menschen in Malmö, es sich gemütlich zu machen. Malmö ist voll gestylter und gemütlicher Kneipen und Cafés (Kerzen überall). An diesen Orten scheint die Zeit dann still zu stehen, besonders auch beim Lichterfest „Lucia“ in der Adventszeit. Wenn der „Lucia“-Lichterzug durch die dunkle Kirche zieht und die hellen Kinderstimmen ihre Gesänge anstimmen, ist das wunderschön. Auch das Warten auf die Sonne ist eine ganz besondere Erfahrung. Sobald sich in der dunklen Jahreszeit auch einmal ein wenig die Sonne zeigt, ist das Glück perfekt. Die Vorfreude auf den Frühling ist groß und wenn er sich dann zeigt, strömen die Menschen ins Freie und beginnen Sonne zu tanken. Plötzlich verwandeln sich ruhige Innenstädte mit ruhigen Menschen zu sehr lebendigen Orten. Auch der schwedische Sommer ist sehr schön, ein weiterer Grund für ein ganzes Jahr Erasmus.

Wer einen Studienplatz im Ausland bekommen möchte, muss ein Vorspiel in seinem Hauptfach an der Musikhochschule bestehen, an der man sich bewirbt. Die MH Trossingen hat mich bei meiner Bewerbung sehr unterstützt. Für das Bewerbungsvideo waren mir der Leihpool und die Videoschnittplätze eine große Hilfe, für alles Organisatorische großen Dank

an das International Office. Trotzdem ist zu sagen, dass der bürokratische Aufwand immens ist. Jede Bewerbung bei einer ausländischen Musikhochschule bedeutet, sich einzuarbeiten in das dortige Kurs- und Studiensystem. Das ist notwendig, um schon bei der Bewerbung genau die Kurse anzugeben, die man später belegen möchte. Ich kann jedem Studierenden empfehlen, sich so bald wie möglich bei der Wohnheimagentur LU Accommodation zu melden. Ich hatte das Glück, ein schönes Zimmer zu bekommen, ganz in Weiß mit schicken IKEA-Möbeln, Küche, Bad und Balkon. Mein Erasmus-Stipendium hat exakt die Wohnungskosten abgedeckt.

Mein Auslandsjahr war für mich eine fantastische Erfahrung. Das lag bestimmt auch an meinem Studienfach. Gerade Musik ermöglicht doch den Austausch mit anderen, lässt Neugier zu und Lust auf Neues. Durch und mit Musik kann man bestens zueinanderfinden. Das Unterrichtetwerden von neuen Lehrern, die Kammermusikurse, Gruppenunterrichte und Seminare waren eine große Bereicherung. Die letzten Semester-Wochen hatte ich Corona-bedingt digitalen Distanzunterricht. Innerhalb einer Woche war der komplette Hochschulbereich auf digital umgestellt und der gesamte Unterricht fand via Zoom statt. Alle Lehrende haben ausnahmslos mitgemacht.

Selbstverständlich beinhaltet ein Erasmusaufenthalt weit mehr Erlebnisse als dieser Bericht. Ich hoffe, ich konnte Eure Neugier wecken. Erlebt es selbst! Für Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung!

Tobias Kamprad

Trossingen, den 26.09.2020